



Foto: Joey Huang on unsplash

BRANCHENBERICHT

HISTORISCHES TIEF FÜR DIE DRUCKINDUSTRIE

Der Branchenbericht des *Bundesverband Druck und Medien (bvdM)* bestätigt, was alle geahnt und gespürt haben: die dramatischen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Druckindustrie. Und Corona setzt der Branche weiterhin zu. Umsatz- und Gewinneinbußen treffen Unternehmen aller Größenklassen: Kleine Unternehmen leiden besonders stark.

Von Klaus-Peter Nicolay

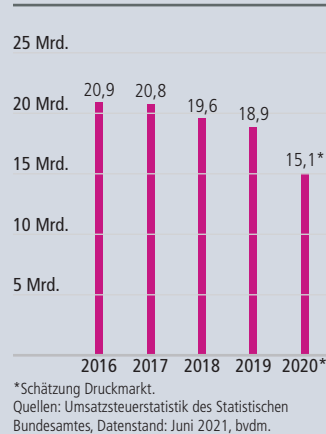
Die Coronakrise habe den stärksten Produktionseinbruch der Branche seit 1991 verursacht, berichtet der *bvdM*. So lag der Produktionsindex im April 2020 rund 26% unter dem Vorjahresniveau.

Unterbrechungen der Lockdowns im Laufe des Jahres hätten zwar zu einer von Nachholeffekten getriebenen Erholung beigetragen, doch sei die Produktion im

Mittel rund 13% unter dem Wert von 2019 geblieben. Dabei waren die Zahlen von 2019 schon nicht berauschend. Seit 2015 geht der Umsatz Jahr für Jahr zurück und fiel 2018 erstmals unter die Marke von 20 Mrd. € (siehe Grafik rechts).

Wenn der Umsatz der meisten Betriebe laut *bvdM*-Umfrage um (grob) 20% zurückgegangen ist, dürfte der Branchenumsatz 2020 auf rund 15,0 Mrd. abgesackt sein. Ein in der Tat historisches Tief.

UMSATZ DER DRUCKINDUSTRIE (IN MRD. EURO)



In einer im April 2021 durchgeführten Branchenumfrage des *bvdM* meldeten lediglich 14% der Unternehmen konstante oder gestiegene Umsätze im Jahr 2020. Dagegen berichteten mehr als 50% der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 1 Mio. Euro und nahezu die Hälfte aller Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern von Umsatzeinbrüchen von über 20%. Größere Unternehmen mit einer Personalstärke von min-

destens 100 Mitarbeitern melden ebenfalls einen Rückgang um 21%.

Die jährliche Branchenumfrage des *bvdm* ist zwar nicht repräsentativ, zeigt aber eine Tendenz. Die rund 400 Entscheider, die sich beteiligt haben, vertreten in der Summe etwa 21% des Umsatzes der Druck- und Medienwirtschaft.

Besonders gelitten haben nach den Zahlen des *bvdm* die Werbe-Druck-Erzeugnisse, die rund 37% der wertmäßigen Produktion aller Drucksachen ausmachen: Sie verloren rund 17% gegenüber 2019. Der Umsatz der Betriebe mit mindestens 50 Mitarbeitern fiel im Jahr 2020 im Mittel um rund 13%.

Als leichte Stütze in diesen Zeiten zeigten sich die gesunkenen Preise für grafische Papiere. Sie fielen im Mittel um 7,2%, die Preise für Zeitungspapier notierten 2020 sogar 10,3% unter Vorjahresniveau. Für Entwarnungen sei es jedoch noch zu früh, warnt der Verband, zumal die Preise für Rohstoffe seit Jahresbeginn stark gestiegen sind – und mit ihnen steigen auch die Papierpreise und die für andere Verbrauchsmaterialien.

Boom beim E-Commerce

Etiketten- und Verpackungsdrukker überstanden die Krise bisher vergleichsweise gut. Hier wurden deutlich weniger Verluste gemeldet, rund 25% dieser Unternehmen verzeichneten 2020 sogar Umsatzzuwächse. Der Etikettendruck legte nach den Zahlen des *bvdm* 2020 zu und stieg um 0,7%.

Dies begründet der Verband mit der starken Zunahme des Online- und Versandhandels sowie der verstärkten Nachfrage nach Lebensmitteln, Medikamenten, Hygieneartikeln und einigen anderen Konsumsparten.

Und die E-Commerce-Umsätze boomen weiterhin. Für das erste Halbjahr 2021 meldet der *Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland (Bevh)* unter dem Strich ein Wachstum von 8,5 Mrd. €. Obwohl die Restriktionen im stationären Handel mittlerweile gelockert wurden und wieder mehr Menschen in die Geschäfte gehen, scheint der Wachstumstrend der E-Commerce-Branche ungebrochen. Der Zuwachs im ersten Halbjahr 2021 beträgt 23,2%. Die Prognose für dieses Jahr ist weiterhin optimistisch und könnte erstmals die Umsatzgrenze von 100 Mrd. € übertreffen.

Insolvenzwelle blieb aus

Trotz der enormen Auswirkungen der Krise auf das Produktionsvolumen und die Umsatzentwicklung der Branche ging die Anzahl der eröffneten Insolvenzverfahren nach den Zahlen des *bvdm* 2020 um 5,6% auf 84 Fälle zurück. Aufgrund der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, der coronabedingten Erleichterung zum Kurzarbeitergeld (etwa 80% nahmen es in Anspruch) und (wenn auch phasenweise schleppend fließende) staatliche Corona-Hilfszahlungen etc., wurde 2020 eine Insolvenzwelle in der Druckindustrie verhindert und erreichte ein Dreijahrestief. Allerdings haben nahezu alle Unternehmen mit Blick auf ihre Liquidität im Laufe des Jahres 2020 Investitionen gestrichen oder verschoben.

Erholungsperspektiven auf dünnem Eis

Den Anstieg von Produktion und Umsatz am Ende des ersten beziehungsweise Anfang des zweiten Quartals wertet der *bvdm* als Beginn einer leichten Erholung. Eine Fortsetzung des positiven Trends sei jedoch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig und dürfte im weiteren Verlauf dieses Jahres von steigen-

den Preisen und Lieferengpässen bei Verbrauchsmaterialien und Vorprodukten sowie auch vom Fachkräftemangel beeinträchtigt werden. Angesichts der schwierigen Lage warnt der Wirtschaftsausschuss des *bvdm* davor, Preissteigerungen kompensieren zu wollen, statt sie an die Kunden weiterzugeben.

Vor allem aber ist eine Erholung nicht aus eigener Kraft möglich. Druckereien leben davon, wenn es ihren Kunden gut geht. Das ist aber eher nicht der Fall.

Nur zwei Beispiele: Das deutsche Gastgewerbe ist einer der größten Verlierer der Corona-Krise und musste in Folge der Coronapandemie 2020 rund 36,5% Umsatz einbüßen. Bis 2019 stieg der Jahresumsatz jährlich um rund 3% auf etwa 93,6 Mrd. €. 2020 hat das Gewerbe etwa 34 Mrd. € verloren und kommt somit auf einen Umsatz von nur noch rund 59,5 Mrd. €. Nach Berechnungen des Reiseverbandes *DRV* summieren sich die Umsatzausfälle der deutschen Reiseveranstalter und Reisebüros bis Ende 2020 auf 28 Mrd. € – ein Einbruch von rund 80% gegenüber dem Vorjahr. Etwa 10% der rund 11.000 Reisebüros und etwa 50 bis 100 Veranstalter in Deutschland könnten gefährdet sein.

Das heißt: Erst wenn Hotels, das Gastgewerbe, der Tourismus und Veranstaltungen aller Art und Größenordnungen wieder möglich sind, wird sich auch die Werbung wieder beleben. Doch das kann sich hinziehen.

Erwartungen für 2021 pessimistisch

Obwohl sich ab dem 2. Quartal 2021 eine Erholung abzeichnet, rechnen rund 50% der vom *bvdm* Befragten mit Gewinnrückgängen. Kleine Unternehmen zeigen sich hierbei pessimistischer als die größeren. Neben Auftragschwankungen, unbeständigen

Produktionsauslastungen und Auftragsmangel sind es vor allem steigende Lieferantenpreise, die den Druckunternehmen – auch jenseits der coronabedingten Krise – Sorgen bereiten.

Dass die Unternehmen sich trotz der massiven Beeinträchtigung ihrer Geschäftslage im Jahr 2020 halten konnten, ist vor allem auf die starke Inanspruchnahme des Kurzarbeitergeldes zurückzuführen. Dennoch planen 37% im Laufe des Jahres 2021 Mitarbeiter zu entlassen. Besonders stark fällt der Personalabbau bei Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten aus. 58% planen einen Stellenabbau. Gleichzeitig geben fast 50% an, Investitionen zu streichen oder zu verschieben.

Neu aufstellen?

In Summe war Corona für die Druckbranche eine echte Zäsur. Jetzt muss es darum gehen, (neue) Märkte auszuloten, herauszufinden, in welche Geschäftsfelder es sich lohnt zu investieren, die Machbarkeit zu prüfen, sich dann neu zu positionieren und vor allem strategisch klug aufzustellen.

2 Schichten XL 105, Drucker bitte mitbringen

Und wäre das alles nicht schon schlimm genug, hat der heftige Starkregen in Deutschland vielerorts zu schweren Überschwemmungen geführt. Besonders in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sind mehrere Druckbetriebe von den Folgen des Unwetters betroffen. Der *Verband Druck + Medien Nordwest* vermittelt deshalb Mitgliedsbetrieben Kollegenhilfe.

Die Liste der Betriebe, die helfen wollen (Stand 30. Juli 2021), ist imposant und geht weit über die Mitgliedsbetriebe des Verbandes hinaus. Zu finden auf vdmnw.de.

> www.bvdm-online.de

